

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



mit hebräischen Lettern bedruckten Blätter, um sie dann in die Flammen zu werfen. Die Rabbiner und alle anwesenden Juden brachen in lautes Wehklagen aus“. In den folgenden Tagen wurden auf demselben Platz haufenweise die Talmudbände verbrannt, die inzwischen in den anderen podolischen Städten eingezogen und nach Kamenez geschafft worden waren. Fast schien es, als wären von neuem die Zeiten des Papstes Paul IV. gekommen (Band VI, § 12), als sollten die jüdischen Bücher in ganz Polen in Rauch und Qualm aufgehen. Es ereignete sich jedoch ein Zwischenfall, den die Zeitgenossen als ein „Wunder“ bezeichneten. Der in Bischofsgestalt neu erstandene Haman wurde plötzlich von einer Krankheit befallen, an deren Folgen er schon drei Wochen nach dem ersten Autodafé starb<sup>1)</sup>. Die Sektierer gingen so ihrer Hauptstütze verlustig und sahen sich erneut den Verfolgungen der gereizten Kahale ausgesetzt. In ihrer Bedrängnis wandten sich nun die Verfolgten an den König August III., von dem sie auch einen „ehernen Titel“, d. i. einen Schutzbrief erhielten (Juli 1758), der denen, „die sich von dem gotteslästerlichen Talmud losgesagt und zur Erkenntnis des dreieinigen Gottes emporgerungen haben“, volle Unantastbarkeit gewährleistete. Indessen vermochte die auf dem Papier zugesicherte Protektion den Sektierern, die den sie mit ihrem Volke verbindenden Faden abgerissen und den Anschluß an die fremde Umwelt noch nicht gefunden hatten, in ihrer prekären Lage nur geringe Dienste zu erweisen.

### § 25. *Die Frankisten als christianisierende Sekte*

In diesem kritischen Augenblick trat der zeitweilig von der Oberfläche verschwundene und sich im türkischen Grenzgebiet aufhaltende Jakob Frank erneut in den Vordergrund. Nun hatte er eine neue Offenbarung zu verkünden: die Gefolgschaft des Sabbatai Zewi in Polen müßte — so predigte er — in den Fußstapfen des Meisters wandelnd und sich den Zeitverhältnissen anpassend, gleich diesem den Weg über die Religion der fremden Umwelt, in diesem Falle also über das Christentum nehmen, um auf diesem Umwege „zum Glau-

<sup>1)</sup> Die anlässlich des Todes des neuen Haman verbreiteten Flugblätter waren mit Karikaturen versehen, die Dembowski in der Hölle mitten unter den ihn peinigenden Dämonen darstellten. Reproduktionen dieser Spottbilder sind in der antifrankistischen Schrift des R. Jakob Emden „Sefer schimus“ (Amsterdam 1758) zu finden.